

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

## Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von V. A. Deutscher.

„Du hast gezeigt, wie sehr diese Ketten Dich einengen!“ polterte der Major. „Dein verwegener Ritt über die Höhen legt das beste Zeugnis davon ab — Herr des Himmels, wenn Blad Donald in eigener Person Dir begegnet wäre!“

„O, ich hätte ritterlichen Schutz!“ versetzte Kapitola und der ganze fühlte Ruhe kehrte zurück. „Unterhalb des letzten Hügel überholte mich ein Gentlemen zu Pferde, der mich bis jenseits des Stromes begleitete, wo ich ihn zurückließ.“

„Wo Du ihn zurückließest?“

„Ja, er wünschte, ein Plauderstündchen mit mir zu halten, wozu ich aber keine besondere Reizung verspürte, denn es ist ein feuchter und kalter Abend. Um mich also von ihm zu befreien, griff ich zu einer kleinen List. Während er seine Satteltasche, die er auf mein Anrufen abgehängt hatte, auf dem Rasen ausbreitete, versetzte ich seinem Pferde einen Schlag, worauf dasselbe davonlief und ich selber folgte, so schnell wie zu galoppieren vermochte. Durch den Fluß gelangte ich bald hierher, und da bin ich!“

„Teufelsmädchen! Und jener Fremde — nannte er Dir seinen Namen nicht? Weißt Du nicht, wer er war?“

„Nein, aber er war schwarz wie die Nacht vom Kopf bis zu den Füßen und wenn ich an Erscheinungen glaube —“

James Warfield's Blick hing unverwandt an ihren Lippen.

„Run — wenn —“

„Dann würde ich glauben, jener Reiter wäre der Teufel oder — Blad Donald in höchst eigener Person gewesen!“

Und übermühtig anklappend über des alten Mannes Behauptung, wandte sie ihm den Rücken und schritt aus dem Zimmer, im Vollbewußtsein des doppelten Triumphes, den sie in dieser Stunde gefeiert.

Der nächste Morgen fand Kapitola rechtzeitig im Frühstückszimmer, aber Mr. Warfield blieb aus, ein Ereignis, dessen Vorkommen Mr. Kondiment sich nicht entsinnen konnte.

Das junge Mädchen ließ sich das Indessen nicht verbieten, sondern nahm mit Mrs. Kondiment in aller Ruhe den Morgenbrot ein. Beide waren damit noch nicht zu Ende, als Mr. Warfield ins Gemach stürzte, außer sich vor Aufregung und das Häutchen hoch gerötet vor Zorn.

„Feuer und Flamme!“ polterte er heraus. „Weiterherge, Du läufstest Dich nicht! Du rittest gestern Abend in der That mit dem Teufel!“

Mit einem Schrei fuhr Mrs. Kondiment von ihrem Sitz in die Höhe.

„Master, Master!“ rief sie aus.

„Still, Mistfress!“ gebot der Major. „Sehen Sie auf jenes Kind! Sieht sie nicht da, als wäre von der belustigendsten Angelegenheit die Rede? Und doch tritt sie gestern im Abendmantel über die Hügel in der Begleitung Blad Donalds!“

„Blad Donalds!“ schrie Mrs. Kondiment auf. „Heiliger Gott! Jenes Kind in der Begleitung Blad Donalds! Und ich warnte sie und sie hörte nicht auf mich und es kam, wie ich es vorausahnte!“

„So? Sahen Sie voraus, daß jener Räuber, nachdem die das Mädchen sein Pferd in die Flucht gejagt, über Nacht auf Hurricane Hall einbrechen und meinen schönsten Hengst stehlen und mit demselben davonreiten würde?“

„Das — das hätte er gethan?“ fragte Kapitola, jetzt erst aufgeschreckt aus ihrer Ruhe.

„Ja, das hat er, Miß, und zwar that das kein Anderer als Blad Donald. Einen Preis will ich aber setzen auf dieses Pferd und dessen Räuber, daß er schon eingefangen werden soll. Willst Du mich nach Tip-Top begleiten, so berichte Dich“, wandte er sich zu Kapitola. „Du kannst mit mir reiten!“

Diese Aufforderung brauchte der Major nicht zu wiederholen. Kaum waren zehn Minuten verflossen, so sprengten Mr. Warfield und seine schöne Mündel davon, dem nächsten Gerichtssitz zu.

Stunden waren vergangen und Mrs. Kondiment erwartete die Herrschaft eben zurück, als Wool hereinkam und meldete, daß ein Matrose in der Halle wartete, der kostbare Sachen aus fremder Herren Länder zu verkaufen habe, die er den Damen des Hauses zu zeigen wünsche.

Die Haushälterin erhob sich und verließ das Gemach. Draußen wartete in der That ein großer Mann, der einen weiten Mantel und unter demselben einen großen Kasten mit den verschiedenartigsten Gegenständen trug.

Seinen Kopf bedeckte ein breitkrämpiger Matrosenhut und sein Gesicht verhüllte bis zur Hälfte ein rothes Schawltuch, das er wie zum Schutz gegen Sturm und Wetter um den Hals geschnallt trug.

Den Kasten niedersehend, öffnete der Unbekannte denselben und breitete die kostbaren Stoffe vor Mrs. Kondiment aus.

„Sehen Sie diese chinesische Seide, direkt aus Shanghai importiert; diese Spitzen, echte Brabanter Waare —“

„O, das ist alles viel zu kostbar und schön für eine alte Frau, wie ich es bin!“ wehrte Mrs. Kondiment ab. „Wool, gehe und rufe die andere Hausdienerschaft. Vielleicht wünscht einer von ihnen etwas zu kaufen!“

Der alte Neger entfernte sich und nach wenigen Minuten, während welcher der Fremde fortgefahren, Mrs. Kondiment seine Waaren anzupreisen, erschien die gesamte Hausdienerschaft in der Halle, und der Matrose begann, alle seine Sachen so zu plazieren, daß sie möglichst in ein gutes Licht zu liegen kamen.

Und während die Dienerschaft voll Entzücken alle die dargebotenen Schätze betrachtete und nach deren Preisen fragte, wurde eine helle, jugendliche Stimme von der Terrasse her vernnehmbar und Kapitola in ihrem grauen Reittrock und Hut betrat die Halle.

„Mrs. Kondiment“, rief sie, indem sie ihre Augen mit einem überraschten Blicke über die Scene gleiten ließ, „sind Sie im Begriffe, einen Bazar zu eröffnen?“

„Nein, meine liebe Miß Kapitola“, erklärte die Haushälterin. „Hier ist ein Matrose mit fremdländischen Sachen zum Verkauf.“

„Ein Matrose mit fremdländischen Sachen?“ fragte Kapitola hastig. „O, wie köstlich! Was ist das für ein herrliches Tuch, das da wie Gold hervorleuchtet?“

„Das, meine schöne, junge Lady, ist echte, reine chinesische Seide. Ich taufte sie bei unserer letzten dortigen Landung in Shanghai. Nirgends wird dieser Stoff gekauft, ausgenommen —“

„Aus der Manufaktur fremdländischer Erzeugnisse in New-York oder deren Reiseagenten.“

„O, meine theure, junge Lady —“

„Sparen Sie Ihre Mühe, Sir, ich weiß Alles“, schnitt das junge Mädchen ihm das Wort ab und zu Mrs. Kondiment gewendet, fuhr sie fort: „Meine Liebe, wenn sie diese India-Seide zu kaufen wünschen, so können Sie es mit ruhigem Gewissen thun. Dieser Stoff passirte niemals das New-Yorker Zollhaus, weil er in New-York angefertigt wurde. Alle diese Verkaufssachen sind in Amerika angefertigt und sie werden durch Agenten über das Land gesandt. Diese Männer kleiden sich und reden gleich Matrosen, weil sie wissen, daß Frauen noch einmal so rasch kaufen, wenn sie glauben, nur den halben Preis zu zahlen.“

Nach einem kurzen Hin- und Herhandeln war bald eine Verständigung zwischen Mrs. Kondiment und dem Händler erzielt und der India-Seidenstoff gekauft.

Nun erhielt die Dienerschaft Erlaubniß, ihre kleinen Bedürfnisse in Wändern, Tüchern, Tabak und was sie sonst benötigten, zu befriedigen.

Endlich packte der als Matrose gekleidete Fremde seine sehr vermindernden Verkaufsgegenstände wieder zusammen und wollte sich verabschieden, als Mrs. Kondiment ihn noch zurückhielt:

„O, Sir, es ist bereits gegen die Dämmerung und wir haben es nicht, daß Jemand so spät unser Haus verläßt. Sie sind sicher ein Fremder hier im Lande und ahnen nicht die Gefahr, die ihnen zu so vorgerückter Stunde in dieser Gegend droht!“

„Madame, Sie beunruhigen mich! Welche Gefahr könnte einem armen Händler drohen, der friedvoll seinen Weg verfolgt?“

„O, barmherziger Gott, möge der Himmel Sie vor Blad Donald bewahren!“

„Blad — Blad Donald? Wer, was ist dieser Blad Donald?“

„O, Sir, Blad Donald ist der größte Schurke, der umgehungen auf Erden umhergeht. Er hat seinen Namen von seiner schwarzen Seele, seinen schwarzen Thaten und auch von seinem schwarzen Haar und Bart!“

„Und wie kann ich einer Begegnung mit diesem Gefürchteten aus dem Wege gehen?“ fragte der Unbekannte.

„O, Sir, wie kann ich Ihnen das sagen? Keiner weiß, wo er ist und wo er nicht ist. Er befindet sich oft in unserer engsten Mitte, ohne daß wir es wissen. Das aber weiß ich, in dem Augenblick, in welchem er vor mir stände, würde ich ihn auf den ersten Blick erkennen.“

„Dann begegneten Sie diesem Manne noch niemals von Angesicht zu Angesicht?“

„Ja — ich — ihn? Glauben Sie wirklich, Sir, daß ich noch am Leben wäre, wenn ich diesem Teufel in Menschengestalt jemals begegnet wäre? Das weiß ich, wenn mir Blad Donald entgegengetreten sollte, würde ich auf der Stelle todt niederstürzen vor Schrecken!“

„Wie denken Sie über diesen Gefürchteten, meine schöne, junge Lady?“ wandte sich der Fremde zu Kapitola.

„Ich liebe ihn!“ antwortete das junge Mädchen begeistert. „Ich liebe Männer, deren bloßer Name alle Herzen mit Furcht und Entsetzen erfüllt!“

„O, Miß Kapitola!“ rief Mrs. Kondiment entsetzt. „Ja, Mistfress, wäre Blad Donald ein so ehrlicher Mann,

wie er nunthig ist, so würde ich ihn bewundern. Und wenn es ein Wesen auf Erden giebt, das ich zu sehen verlange, so ist es Blad Donald.“

„Miß“, fragte der Fremde im Mantel, „wissen Sie, wie es dem Mädchen erging, das den Teufel zu sehen begehrte?“

„Nein — wie?“

„Sie sah ihn!“

„O, wenn bloßes Wünschen mir dazu verhelfen kann, den gefürchteten Gefürchteten zu sehen, so wünsche ich es! Ueber alle Dinge wünsche ich, Blad Donald zu sehen!“

Mit einem Ruck riß der Unbekannte seinen breitkrämpigen Hut vom Kopf und den Schawl vom Hals, schlug den Mantel zurück und eine Fülle von schwarzem Haar und Bart quoll hervor.

Mit einem Satz die Thür erreichend, richtete er sich hoch auf und Kapitola einen Blick des Triumphes zuschleudern rief er:

„Seht Blad Donald!“

Mit einem Schrei wildesten Entsetzens taumelte Mrs. Kondiment zurück und fiel ohnmächtig zu Boden; die übrige Dienerschaft stand vor namenloser Bestürzung wie betäubt regungslos da.

Nur Kapitola verlor keinen Moment ihren Muth, aber Bewunderung lähmte minutenlang ihre Willenskraft. Dann aber, ihre ganze Geistesgegenwart zusammenfassend, sprang sie vorwärts und rief:

„Verfolgt ihn! Fangt ihn! Feiglinge, wollt Ihr einen Räuber und Mörder ruhig entfliehen lassen?“

Und die Thür, die der Gefürchtete hinter sich zugeschlagen, wieder aufreißend, stürzte sie hinaus auf die Terrasse, an deren Treppenniedergang sie den Flüchtling erreichte und schnell entschlossen und mit der ihr eigenen Unerfahrenheit sich an seinem Mantel festklammerte.

„Zu Hülfe, zu Hülfe!“ rief sie dabei unablässig. „Ich habe Blad Donald gefangen!“

Er hätte sie tödten können auf die verschiedenste Weise. Ein Schlag seiner Faust hätte sie niedergestreckt; ein Griff seiner eisernen Hand würde ihr den Athem geraubt haben für immer; doch er wünschte einzig, sie abzuschütteln, ohne ihr ein Leid anzuthun.

So eilte er mit seiner Last den Weg entlang, der auf den Fluß führte, hinter dem der rettende Wald lag.

Pfötzlich ertönte ein wildes Geschrei und Gelärm hinter ihnen und die Rufe: „Blad Donald! Blad Donald! Fangt ihn! Ergreift ihn!“ erfüllten die Luft.

„Zu Hülfe! Zu Hülfe!“ schrie Kapitola lauter denn bisher, sich fester an den Flüchtling anklammernd, der immer hastiger vorwärts strebte, als plötzlich vom Flusse her, wo die Stallungen lagen, ein Mann auf den Fliehenden zuflüchtete — Mr. James Warfield!

Nicht lange Zeit zum Ueberlegen blieb dem Gefürchteten.

Die bewaffneten Neger hinter ihm, der wuthrothende Major in seinem Weg vor ihm, das Mädchen als todte Last an seinem Mantel hängend —

Eine blitzartige Idee durchzuckte ihn. Schneller, als es gesagt werden kann, löste er seinen Mantel und ließ denselben mit samt der Last, die sich daran klammerte, hinter sich zu Boden fallen.

Und bevor Kapitola sich in ihrer Ueberraschung zu erheben vermochte, hatte der Flüchtling, in Mr. Warfield's Nähe angelangt, mit einem Sprung den Hügel hinabgeflücht, den Fluß erreicht und durchkreuzt und war im Walde verschwunden.

Die Wuth James Warfield's über das Entkommen des Gefürchteten, den er schon so sicher als seinen Gefangenen gesehen, kannte keine Grenzen.

Nur mit größter Ueberredung vermochte Kapitola endlich den alten Mann zu bewegen, von einer nutzlosen Verfolgung abzustehen und in das Haus zurückzukehren, wo sie Mrs. Kondiment noch immer in zitterndster Aufregung fanden.

(Fortsetzung folgt.)

Unterzeichnet erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

## Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 2.

Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und zugeführt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, woselbst das zum Hobeln und Schneiden eingelieferte Holz von den Arbeitern gleich fit und fertig gehakt werden kann, ergebenst aufmerksam.

Schneiden von Stämmen auf Gattersäge

für welche Holzger pro Quad. Meter 50 Pf.

harte 70

Bestellungen erbitten gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854.

Hochachtung!

A. Grimm,

8006 Dohheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

# Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

## Winterstation für Lungenleidende

Nordrach, (bad. Schwarzwald).

Sanatorium Dr. Hottinger.

20 Pf. Große neue Pfannen v. Pfd. 25 — 70 Pf.

30 Pf. Gem. Oehl (7—8 Sorten) p. Pfd. 40, 50 u. 60

22 „ Gemischtes Oehl, Hausm., per Pfd. 40—70

24 „ Macaroni, in Packeten 50 u. 60

J. Schaab, Grabenstr. 3.

16 Pf. Große neue Linsen, gar. gut. Hüllensfrüchte, Stets

frische Frankfurter Würstchen Stück 16 Pf. 151/223

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen

M. Singer, Sächsisches Warenlager,

Michelsberg, 3. und Eilenbogensasse 25

und Uhren verkaufe durch Ersparniß hoher

Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

## Waldhäuschen.

Als schöner Ausflugsplatz zu empfehlen. 8809

15 Pf. Garant. rein amerik. Petroleum Str. 15 Pf.

16 Pf. Brennschmelze (hochprozentig) 16 Pf.

22 „ in Kernseife bei 5 Pf. 22

J. Schaab, Grabenstr. 3.

4 Pf. Groß. Vollheringe St. 4 und 6 Pf.

„ Kleiner Rohschilling 6 Pf. 152/22

# Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 9.

Wiesbaden, den 27. Februar.

16. Jahrgang.

## Höhere Kornzölle.

So lautet die Losung der Agrarier und die Folge davon, daß auch die Kleinbauern begeistert in diesen Ruf einstimmen, nicht prüfend, ob die Erhöhung auch ihnen einen heilsamen Nutzen in den leeren Sädel träufelt oder nicht. In Wirklichkeit sind es nur Illusionen, wenn er in dem Wahne befangen ist, daß auch ihm diese Erhöhung nutzbringend für die Zukunft sein könnte. Der Kleinbauer, der ohnedies gezwungen ist, mit seinen wenigen Grundstücken, die er bebaut, sehr hausvaterlich zu handeln, um mit seinem produzierten Körnerertrag auszukommen, für den haben die Kornzölle direkt nicht nur keinen Nutzen, sondern Schaden. In ergiebigen, gesegneten Jahren wird er bei ökonomischer Rechnung auskommen, daß er seinen kleinen Broddbedarf kaum für sich und seine Familie decken kann, aber von Ueberfluß zum Verkauf kann keine Rede sein; wenn er ist froh, besonders wenn er mit einer korpulenten Familie gesegnet ist, daß er, ohne selbst Brod zu kaufen, davon gekommen ist; aber in weniger ergiebigen Jahren und gar in Missernten ist er gezwungen, einen Theil Brod zu kaufen, und bei der Saatbestellung ist er gezwungen, in die Lage versetzt, das Saatgut ebenfalls zu kaufen.

Wer hat nun Vorthheil? Der Kleinbauer gewiß nicht, dagegen der Oelbier, der Rittgutsbesitzer, der ausgedehnte Flächen bewirtschaftet. Gerade der Mittel- und Kleinbauer in unserer Gegend hat am allerwenigsten Ursache, sich von dieser von längst vorbereiteten Agitation hinreißen zu lassen, denn die Ausnahme der Domänenpächter und der wenigen Großgrundbesitzer, welche es hier giebt, hat die überwiegende Mehrzahl der Landwirthe durch eine Erhöhung der Kornzölle nur nachtheiligt. Es giebt auch intelligente Kleinbauern, welche dies einsehen, aber die große Mehrzahl stimmt unbewußt zu ihrem eigenen Schaden in den Schlachtruf: „Höhere Kornzölle!“ ein, weil sie dem Großbauer, welcher Vorthheil dabei sucht, in seinen Ausrichtungen bestimmen, nachahmend, daß sie sich das Messer selbst an die Kehle setzen.

Man prüfe doch in den einzelnen Ortschaften, wie viele Säcken vorhanden sind, welche Korn zu verkaufen haben. Ausnahmen werden es fast allerorts sein und wenn solche da sind, dann ist der Absatz der Ausfuhr in Centnern gerechnet bei Weitem nicht so groß, als in Centnern Mehl für Brodkäufer eingekauft wird. Es ist statistisch nachgewiesen, daß Deutschland von fünften Theil des Kornes einführt bei einem Kornzoll von 100 Mk. pro Doppelcentner. Wird aber der Kornzoll auf Wunsch der Agrarier auf 7 Mark, also auf's Doppelte, erhöht, so ist die unausweichliche Folge eine Erhöhung des Brodpreises, die dieses trifft nicht nur die lohnarbeitende Klasse, sondern die Berufsclassen mit Ausnahme der Großgrundbesitzer. Der Kleinbauer, welcher dieses Ausfluchtsthema mitbauen half, wird nicht unenttäuscht sein über die hübschen Agitationsreden, von denen er eingenommen wurde, sondern er wird obenrein auch, wie jeder andere, helfen müssen, den Oelbieren die ausgelegte Felle zu deckeln; deshalb ist diese Kornsteuer gleich der Salzsteuer eine der ungerechtesten Steuern. Es wird dadurch ein unentbehrliches Nahrungsmittel vertheuert, das alle Berufsclassen schwer belädt, am schwersten natürlich die ärmere Bevölkerung. Wirauern haben alle Ursache, uns zu wehren gegen diese ungerechte Belastung und die Zeit ist gekommen, wo wir gegen dieses Oelbierideal energisch Front machen müssen, um uns nicht selbst zu schädigen.

## Die nassauische Geflügelzucht

In den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Die Landwirtschaftskammer führte zunächst eine leistungsfähige Fälschungscommission ein, die sie auf jetzt 46 Zuchtstationen als „Nassauische Geflügelzucht“ weiterführten und von da aus durch Abgabe von Bruteltern und lebenden Zuchtthieren im ganzen Bezirk verbreiten läßt. Dieser Geflügelzucht ist auch ein vorzügliches Hilfsmittel zur Einführung gekommen, mit dem jedoch vorerst noch Proben gemacht werden sollen. Mit dem Nass. Geflügelzucht verfolgt die Kammer ganz bestimmte Zuchtrichtungen und ist dadurch vorbildlich für zahlreiche andere Bezirke unseres deutschen Vaterlandes geworden. Um diese Zuchtrichtung auf allen Stationen möglichst gleichmäßig zu gestalten, waren die sämtlichen Inhaber von Zuchtstationen für das Nass. Geflügelzucht zu einer Zusammenkunft nach Wiesbaden („Gambinus“, Marktstraße) einberufen. Dem Rufe waren fast sämtliche Stationenbesitzer aus den 18 Kreisen des Regierungsbezirks und auch noch viele andere Züchter gefolgt, so daß der Saal ganz gefüllt war. Gegen 11 Uhr Morgens eröffnete Herr Administrator Dern-Schloß Reichartshausen den „Kursus“, worauf er dem Herrn Landwirtschaftsinspektor Reiser-Wiesbaden das Wort überließ zu seinem Vortrage über „Züchte und Ziele der Zuchtstationen für das Nass. Geflügelzucht“. Nachdem sprach Herr Administrator Dern-Schloß über „Die Aufzucht, Fütterung, natürliche und künstliche Brut und Winterrückenzucht“ und endlich Herr Landwirtschaftsinspektor Schneider-Hof Kleeberg über „Die Anforderungen, welche an einen musterhaften Geflügelzucht zu stellen sind“. Nach einer Mittagspause, während welcher das gemeinsame Mittagessen im „Gambinus“ eingenommen wurde, hielt Herr Lehrer Wittgen-Nordenstadt anstelle des plötzlich verstorbenen Herrn Karl Hattke-Niebert einen Vortrag über „Die wichtigsten Geflügelkrankheiten, deren Verhütung und Heilung“. In der Besichtigung der ausgestellten Züchter, Rindheime, Brut- und Legenester, Futter- und Trinktöpfe, Futtermittel u. s. w. schloß sich alsdann eine Diskussion, die von 4—7 Uhr andauerte und den Beweis lieferte, wie großes Interesse allgemein die diesbezüglichen Bestrebungen der nassauischen Landwirtschaftskammer finden. Am Sonntag Morgen 9 Uhr versammelten sich die Kuristen am Taunusbahnhof zu einem Besuche der Hauptmann Schulte'schen Zucht- und Mastanstalt in

der Nähe der Straßenmühle. Die Anstalt wurde eingehend besichtigt und mußte deren Einrichtung als musterhaft bezeichnet werden. Gelegentlich des Frühstücks auf der Straßenmühle wurden noch verschiedene Tischreden, ernsten und heiteren Inhaltes, gehalten und nach Rückkehr zur Stadt fand der Kursus seinen Abschluß. Zweifelsohne haben die praktischen Züchter manche Anregung mit nach Hause genommen und werden alles daran setzen, die Bestrebungen der Geflügelzuchtcommission zu ihren eigenen zu machen, um so auch an ihrem Theile beizutragen zur Hebung und Förderung der nassauischen landwirtschaftlichen Geflügelzucht.

## Allerlei Praktisches.

— Zur Pflanzenzüchtung. Zur Frühjahrszeit, wenn alles in den Trieb kommt, wünscht man auch wohl seine Pflanzen zu düngen, insbesondere wenn man sie nicht umgehen will oder kann. Je einfacher eine Rezeptformel hierzu ist, desto besser. Ich habe nun irgendwo die Angabe gefunden, man solle 60 Gramm schwefelsaures Ammoniak, 20 Gramm Salpeter und 15 Gramm Zucker in einer Flasche mit Wasser ansetzen und von dieser Mischung jede Woche einmal 30—40 Tropfen per Liter dem gewöhnlichen Gießwasser zusetzen. Die hiermit von mir durchgeführten Versuche haben mir glänzende Resultate ergeben. An einem Paar gegen Osten gerichteten Wohnungsfenstern erhielten verschiedene Sämlinge und zwar manche sehr verspätete, bis zum herannahenden Winter eine ganz gewöhnliche Ausbildung und drei Köpfe mit Tomatenpflanzen (Paradiesäpfel), die im freien Lande aufgegangen waren, lieferten 5 Kilogramm reife Früchte. Auch im Garten ergab diese Mischung in größeren Mengen die Wirkung. Ich kann daher diese einfache Formel Liebhabern und Gärtnern zum Gebrauche, aber immer nur mit der Bemerkung: „Zu viel ist ungesund!“ anempfehlen.

— Achtung beim Ankauf von Düngemitteln. In neuerer Zeit werden wiederholt und vielerorts von Reisenden einer Firma Verträge gemacht, minderwerthige oder werthlose Düngemittel unter verschiedenen Namen, z. B. Poudrettebühner, Mineralbühner u. s. w. zu verhältnißmäßig unglaublich hohen Preisen an unwissende Landwirthe abzugeben. Wir warnen vor derartigen Ankaufen. Der Käufer muß sich einen bestimmten Nährstoffgehalt der Düngemittel garantiren lassen und nach diesem bezahlen. Wer sich bei derartigen neuen Düngemitteln nicht auskennt, verwende nur die bekannten Sorten. (Entnommen dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg.)

— Fütterung der Säugenden Mutterkühe und der Mastkühe. Für säugende Kühe eignen sich vor Allem gute Weiden. Schädlich können aber gefrorene und bereifte Weiden werden, wenn der Reis nicht durch Regengüsse abgewaschen worden ist. Säugenden Kühen gebe man außerdem das beste Heu und Grummet. Auch Kraisfütter, Haferstroh, Leintuchen, sind hier ebenfalls am Platze. Ein gutes Futter sind ferner auch die Rüben, besonders aber die Möhren. Viertreter giebt man Schafen meist in Verbindung mit Häcksel. Sauer gewordene Treber sind dagegen ein sehr bedenkliches Futtermittel. Für Mastkühe empfiehlt sich die Verabreichung von Heu, Grummet, Bohnen und Getreideschrot und entblitterten Lupinen. Ebenso kann man ihnen Viertreter und etwas Schlempe verfüttern. Nicht entblitterte Lupinen rufen aber bei Schafen die Lupinenkrankheit, eine Erkrankung der Leber, verbunden mit Gelbfärbung und Geschwüren der Schleimhäute hervor. Lupinenheu und Lupinenkörner, die vor dem Einbringen längere Zeit durch Regen ausgelaugt wurden, sind viel weniger gefährlich als Lupinen, welche bei schönem Wetter rasch und trocken eingebracht worden sind. Der Regen kann nämlich den giftigen Bitterstoff auswaschen, wenn er längere Zeit einwirkt. Keinen Schaden bringen die gedämpften Lupinen, wenn das Wasser nach dem Dämpfen sorgfältig abgeseigt wird. Sie gewähren dann ein sehr zweckmäßiges und einweiches Futter für Schafe.

— Schnelle Hilfe bei Blutungen des Grobviehs. Innerliche Blutungen sind damit nicht gemeint. Es soll hier bloß von äußerlichen, von Unfällen herührenden Blutungen die Rede sein und die Mittel angegeben werden, sie zu stillen. Pferde und Kühe sind auf der Weide oft in Gefahr, durch Hornstöße verwundet zu werden; am Vordere erhalten diese Thiere schwere Verwundungen durch die Pfähle der oder durch Sensen, die zufällig auf dem Boden liegen. Leider sind die Landleute bei solchen Unfällen oft ganz rathlos und manches werthvolle Thier verblutet oft, bevor Hilfe geschafft werden kann, besonders wenn das Unglück auf dem Acker, weit von dem Wohnort, geschehen ist. Es giebt nur ein wirksames Mittel, das Jedermann zu Gebote steht, wenn eine Blutung eintritt; es besteht darin, das verwundete Glied oberhalb der Wunde zu unterbinden, oder mit der Hand fest zusammenzupressen. Das Verbinden kann mit Schnüren, mit dem Taschentuch oder mit Riemen geschehen, die man schnell aus irgend einem Kleidungsstück zurecht schneidet. Man kann das Taschentuch auch mit Noos oder Gras ausfüllen und es dann fest auf die Wunde selbst binden. Rasch aber muß gehandelt werden, wenn man nicht schweren Verlust erleiden will.

Ein Hühnerhaus von etwa 3½ Metern Länge und 3 Metern Breite mit einem größeren Fenster in dem schrägen Dache an der Südseite und je einem kleineren an der Süd- und der Ostwand soll, nach den Erfahrungen eines bewährten Geflügelhalters, für einen Stamm von 15 Plymouth-Rock-Hennen mit einem Hahn, wenn sie Sommer und Winter einbezogen bleiben, vollkommen ausreichen, falls sich daran ein Hof von ungefähr 20 Meter Länge bei 12 Meter Breite anschließt. Derselbe Züchter will sogar in einem gleich großen Raum 25 Livornerer gehalten haben, ohne irgend einen Verlust beklagen zu müssen, was freilich ohne peinlichste Sauberhaltung des Stalles wie des Hofes unausführbar sein dürfte. An heißen Sommertagen verabsäumt er niemals das Innere des Hauses reichlich mit kühlem Wasser zu besprengen.

Gegen die eigentliche Cholerafeuche unter den Rüdern giebt es kein Rettungsmittel. Häufig aber wird diese ansteckende Krankheit mit einer einfachen Verdauungsstörung verwechselt, die sich in Folge ungeeigneter Ernährung einzustellen pflegt, die aber allein schon im Stande ist, die noch so wenig widerstandsfähigen Geschöpfe in Masse hinwegzuraffen. Diese Schwächung der Verdauungsorgane kann bereits eintreten, wenn sie den so wohlthätig wirkenden Sand und Grill entbehren müssen.

(Entnommen dem „Prakt. Wegweiser“, Würzburg.) Um das Keimen der Zwiebeln zu verhindern, schneidet man mit einem scharfen Messer die harte Scheibe ab, woran sich die Wurzeln befinden. Die beste Zeit zu dieser Arbeit wird sein, wenn im Januar oder Februar die Zwiebeln zu keimen beginnen. Wenn man sorgfältig nur die harte Scheibe wegschneidet, so braucht man nicht zu befürchten, daß ein Faulen eintritt. Auch bei dieser Arbeit wird man bald das Richtige treffen. Thatsache ist, daß nach obiger Weise beschnittene Zwiebeln sich bis in den Sommer halten, während nicht beschnittene schon längst durch Keimen und Auswachsen verdorren sind. Selbstverständlich können diese Zwiebeln nur mehr in der Küche Verwendung finden.

Die lange Lagerung von Kunstdünger hat, abgesehen von dem Zinsverlust, der bei großen Mengen für das herausgabte Geld nicht unbedeutend ist, keinen Nachtheil auf den Gehalt an Pflanzennährstoffen beim Knochenmehl, Superphosphat und Kainit; bei Thomasmehl tritt eine ungünstige Veränderung des Kalziumgehaltes ein, weil das bodenlösliche Kalziumphosphat unlöslich wird. Außerdem fallen sich wohl alle Kunstdünger durch Anziehen von Feuchtigkeit aus der Luft und werden in Folge dessen weniger streubar. Für den Landwirth ist die rasche Verwendung des angelauten Düngers wohl deshalb das zweckmäßigste Verfahren.

Das Thomasmehl hat, wenn es von weibenden Schafen auf frisch gedüngten Wiesen mit dem Futter ausgenommen wird, keine nachtheilige Wirkung auf den tierischen Organismus, wie ein Versuch des Agricultural College in Uffeld, Sussex, England, bewiesen hat. Damit ist die in der Praxis allgemein herrschende Anschauung von der Giftigkeit des Thomasmehls widerlegt. Bei dem Versuche wurde allerdings nur einwandfreies Thomasmehl verwendet.

## Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. 294/44



### Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsbörse der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 25. Februar. Nachmittags 12½ Uhr. Per 100 Kilo gute marktsfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Mt. 16.85 bis 16.90, Roggen, hies., Mt. 14.75 bis —, Gerste, Rüb. und Hälzer. Mt. 17.25 bis 17.50, Wetterauer Mt. 16. — bis —, Hafer, hies., (feine Sorten bis zu 15.25) Mt. 13.50 bis 14.50, Raps, hies. Mt. 30. — bis 31. —, Mais, ab Mainz, Mt. 11.40 bis 11.50. — Heu und Stroh Rotirung vom 22. Febr. Heu (arab.) 9.00 bis 9.60 Mt., Roggenstroh (Bausstroh) 5.80 bis 7.20 Mt.

\* Diez, 22. Febr. Weizen Mt. 16.25 bis 16.87, Roggen Mt. 14.13 bis 14.26, Gerste Mt. 13.07 bis —, Hafer Mt. 13.60 bis 14.60, Raps Mt. — bis —.

\* Mannheim, 25. Febr. Amtliche Notirung der dortigen Vieh- (eigene Depesche). Weizen, pfläz. 17.50 bis — Mt., Roggen, pfläz. 14.75 bis 15.00 Mt., Gerste, pfläz. 17. — bis 17.50 Mt., Hafer, badischer 14. — bis 15. — Mt., Raps 31.50 bis — Mt., Raps 11.60 Mt.

Durchschnittspreise erscheinen erst wieder im Sommer.

\* Frankfurt, 25. Febr. Der heutige Viehmarkt war mit 462 Ochsen, 26 Bullen, 845 Kühen, Rindern und Stieren, 296 Kälbern, 428 Hammeln, 11 Schafflämmen, 1 Ziegen, 0 Ziegenlämmen, 1918 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 66—68 Mk., b. junge fleischige, nicht ausgewachsene bis zu 6 Jahren 61—63 Mk., c. mäßig genährte, junge, gut genährte, ältere 55—58 Mk., d. gering genährte jeden Alters 50—55 Mk., Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 50—55 Mk., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49 bis 50 Mk., c. gering genährte 50—55 Mk. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewachsene Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 59—61 Mk., b. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 54—56 Mk., c. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 44—46 Mk., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 31—32 Mk., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 28 bis 30 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rälber: a. feinste Rast (Bohm. Rast) und beste Sauglälber (Schlachtgewicht) 76—78 Pfg., (Lebendgewicht) 46—48 Pfg., b. mittlere Rast und gute Sauglälber (Schlachtgewicht) 68—70 Pfg., (Lebendgewicht) 40—42 Pfg., c. geringe Sauglälber (Schlachtgewicht) 57—58 Pfg., (Lebendgewicht) 35 bis 40 Pfg., d. ältere gering genährte Rälber (Fresser). —, Schafe: a. Mastlamm u. längere Mastlamm (Schlachtgewicht) 60—62 Pfg., b. ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 54—56 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Wergschafe) (Schlachtgewicht) 50—55 Pfg., d. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtgewicht) 62 bis — Pfg., (Lebendgew.) 48 Pfg., b. fleischige (Schlachtgewicht) 61 bis — Pfg., (Lebendgew.) 47 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Ferkel (Schlachtgewicht) 50—55 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 50—55 Pfg.

Die Preisnotirungs-Commission.

# Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiuststraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 49.

Mittwoch, den 27. Februar 1901.

XVI. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung

Zufolge Beschlusses des Landes-Ausschusses des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden soll für das Rechnungsjahr 1900/01 zum **Rindvieh-Entschädigungsfonds** für Lungenseuche-, milz- oder rauschbrandkrankes Rindvieh die **dreifache Abgabe von 15 Pfg.** für jedes Stück Rindvieh am 22. März d. J. erhoben werden.

Die Offenlegung des Rindviehbestands-Verzeichnisses erfolgt in der Zeit vom **20. Februar bis 6. März 1901** in den Vormittagsstunden im Zimmer No. 53 des Rathhauses und werden die Besitzer von abgabepflichtigen Thieren ersucht, **Einsicht von dem Verzeichniß** nehmen und etwaige Anträge auf Berichtigung stellen zu wollen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

8737

### Bekanntmachung.

Der Fluchtklinienplan für drei zwischen der Lang- und Kapellenstraße im Distrikt Thorberg geplante Straßen ist durch Magistratsbeschuß am 20. Februar ex. endgültig festgesetzt worden und wird vom **28. Februar ex.** ab weitere 8 Tage im Neuen Rathhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 23. Februar 1901.

Der Magistrat: J. B.: Frobenius.

## Freiwillige Feuerwehr.



Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr der Saugsprizen- u. Retter-Abtheilung des vierten Zuges (Turnverein) werden auf **Samstag, den 2. März l. J., Abends 9 Uhr** zu einer **Generalversammlung** in die Turnhalle, Hellmunsstraße eingeladen. Neuwahl der Sektions-Führer, Abrechnung.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Wiesbaden, den 26. Febr. 1901.

8949

Der Branddirektor:

Scheurer.

Kostenfreie oder preisermäßigte Bäderkuren, Bäder im städtischen Badehause etc. können unbemittelte bezw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

1) daß sie einer Baderkur dringend bedürfen (ärztliches Attest),

2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Baderkur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

8966

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

**Versteigerung von Bauplänen im Nerothal.**

**Samstag, den 9. März d. J., Vormittags 11 Uhr**, sollen die der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Baupläne im Nerothal, nächst der Beausite, und zwar: 7 ar 88,50 qm; 8 ar 49,75 qm; 8 ar 80 qm; 8 ar 75,50 qm; 8 ar 73,25 qm; 10 ar 64,75 qm; und 13 ar 65,50 qm zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen im **Rathhause hier, auf Zimmer 55** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bemerkt wird, daß **Gebote unter 1,000 M.** für eine Ruthe (= 4,000 M. für ein ar) **nicht angenommen** werden.

Die Bedingungen und eine zugehörige Zeichnung können bis zum Termine auf **Zimmer 51** im Rathhause, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 18. Februar 1901.

Der Magistrat.

8747

In Vertr.: Körner.

### Bekanntmachung.

**Montag, den 11. März 1901, Vormittags 10 Uhr**, sollen im **weißen Saale des Kurhauses** die **abgelegten Zeitungen** aus den **Respektzimmern** vom Jahre 1900 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1901.

Städtische Kurverwaltung.

**Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 26. Februar.**

**Geboren:** Am 22. Februar dem Installateurgehilfen Georg von Hahn e. S. Martin Georg. — Am 24. Februar dem Einleger Wilhelm Michel e. S. Wilhelm Johann. — Am 23. Februar dem Kutscher Wilhelm Ruppert e. T. Auguste Margarethe Sophie. — Am 22. Februar dem Kellner Ludwig Schermulh e. T. Anna Margarethe. — Am 21. Februar dem Restaurateur Eduard Buchmann e. T. Karoline Anna. — Am 22. Februar dem Mechaniker August Krollmann e. S. Paul Wilhelm. — Am 23. Februar dem Kaufmann Eduard Hübin-ger e. S. Adolf Wilhelm.

**Aufgehoben:** Der Tagelöhner Friedrich Wiener zu Röllhausen, mit Anna Katharina Stähling zu Loshausen. — Der Schuhmachergeh. Franz Steeg hier, mit Christiana Müller hier. — Der Oberkellner Heinrich Kling hier, mit Jenny Schütz hier. — Der Bautechniker Karl Saueressig hier, mit Mathilde Böller hier. — Der Hotelfecretär Max Walter hier, mit Käthe Wülf hier.

**Verheirathet:** Der Trompeter, Sergeant im 2. Großherzog. Hess. Feldartillerie-Regiment Nr. 61 Gustav Burghardt zu Darmstadt, mit Katharine Bornheimer hier.

**Gestorben:** Am 25. Februar Kelly, T. des Kaufmanns Max Pollach, 5 M. — Am 25. Februar Margarethe geb. Sauer, Ehefrau des Goldarbeiters Karl Mayer, 63 J.

Kgl. Standesamt.

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 10. September 1867 (S. 1529) und auf Grund des § 157 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Selbstfahrer (Automobile), welche nicht auf Schienen laufen, unterliegen den folgenden Vorschriften, im Uebrigen den Bestimmungen der §§ 3, 4, 6 bis 14, 20 bis 22, 26 bis 43 der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1889.

§ 2. Jeder Selbstfahrer muß so eingerichtet sein, daß er sofort zum Halten gebracht werden kann.

§ 3. Auf der linken Seite jedes Selbstfahrers muß beim Gebrauch auf öffentlichen Wegen der Wohnort und der Vor- und Zuname oder die Firma des Eigenthümers mit deutlichen, unterwischbaren Buchstaben angebracht und sichtbar sein.

Ausgenommen sind Selbstfahrer, welche Eigenthum der Post- oder der Militärverwaltung sind, desgleichen Selbstfahrer, welche außerhalb des Regierungsbezirks wohnenden Personen gehören und vorübergehend im Regierungsbezirk benutzt werden.

§ 4. Selbstfahrer dürfen an entgegenkommenden Zug- oder Reitthieren oder Viehtransporten nicht schneller als mit der Geschwindigkeit eines kurz trabenden Pferdes vorbeifahren. Die Geschwindigkeit eines Selbstfahrers darf beim Ueberholen von Zug- oder Reitthieren oder Viehtransporten nicht größer sein als zum Ueberholen erforderlich ist.

Die Bestimmungen der §§ 35 und 36 der Wegepolizeiverordnung werden hierdurch nicht berührt.

Werden Zug- oder Reitthiere oder Viehtransporte angehalten um Selbstfahrer vorüber zu lassen, so dürfen letztere nur mit der Geschwindigkeit eines Schritt gehenden Pferdes vorbeifahren.

§ 5. Selbstfahrer, welche an Zug- oder Reitthieren oder Viehtransporten vorbeigefahren sind, dürfen aus der nach § 4 zulässigen Geschwindigkeit nur allmählich zu größerer Geschwindigkeit übergehen.

§ 6. Die Geschwindigkeit von Selbstfahrern auf öffentlichen Wegen außerhalb der Ortschaft darf 10 Meter in der Sekunde nur mit polizeilicher Erlaubniß übersteigen.

§ 7. Selbstfahrer haben, abgesehen vom Ueberholen — vergl. §§ 40, Abs. 2, 41 der Wegepolizeiverordnung — Signale zu geben, wenn sie von anderen Fuhrwerken, Reitern, Viehtransporten oder Fußgängern, an denen sie vorbeifahren wollen, nicht bemerkt werden.

Jedes unnötige oder zu laute Abgeben von Signalen ist verboten.

§ 8. Der Führer eines Selbstfahrers darf sich von dem letzteren nicht entfernen, ohne dafür gesorgt zu haben, daß der Selbstfahrer sich nicht von selbst in Bewegung setzen kann.

Die Bestimmung des § 20 Satz 3 der Wegepolizeiverordnung wird hierdurch nicht berührt.

§ 9. Beschränkungen in der Benutzung öffentlicher Wege, welche nicht für die sonstigen Fuhrwerke gelten, dürfen für Selbstfahrer nur mit Zustimmung des Regierungs-Präsidenten angeordnet werden.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 2 bis 8 werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

§ 11. Diese Verordnung tritt mit dem 16. Februar 1900 in Kraft.

Mit diesem Zeitpunkt wird der § 19 der Polizeiverordnung betreffend das Radfahren, vom 11. Februar 1896 abgehoben.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1899.

Der Kgl. Regierungspräsident.

In Vertr.: B a t e.

### Auszug

aus der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1899 u.s.w.

§ 35. Innerhalb der Ortschaften darf nicht schneller als mit der Geschwindigkeit eines kurztrabenden Pferdes gefahren oder geritten werden.

Beladene Lastwagen dürfen innerhalb der Ortschaften nicht schneller als im Schritt fahren.

§ 36. In oder aus Höfen oder Häusern, in engen Ortsstraßen, bergabwärts auf steilen Ortsstraßen, beim Zusammensein vieler Menschen, bei sonstiger Verengung der Durchfahrt, bei

Begegnungen mit öffentlichen Aufzügen, Reichenäugen, geschlossenen marschierenden Truppenabtheilungen oder Dampfwalzen, darf nicht schneller als mit der Geschwindigkeit eines Schritt gehenden Pferdes gefahren oder geritten werden. Erforderlichen Falles muß gehalten werden.

§ 37. Eine von der Polizeibehörde laut Anschlag vorgeschriebene Geschwindigkeit darf nicht überschritten werden.

Ebenso ist derartigen Befehlen von Polizeibeamten auch beim Fehlen eines Anschlages Folge zu leisten.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. Februar 1901.

Der Magistrat:

J. B. Heß.

### Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 200.000 hartgebrannten Ringofensteinen zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1901 soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März d. Js., Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

8705

Frensch.

### Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 81 m langen **Betonrohr-Canalstrecke des Profils 30/20 cm** nebst den zugehörigen Spezialbauten in der **Portstraße** von der Scharnhorststraße bis zur Gneisenaufstraße sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 75 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

**Mittwoch, den 6. März 1901,**

**Vormittags 11 Uhr,**

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen:

8861

Frensch.

### Verdingung.

Die Ausführung der **Tüncherarbeit** und zwar:

a) **Berupharbeiten** Loos I, II und III und

b) **Anstreicherarbeiten** Loos IV und V

für den Neubau: **Feuerwache, Accisamt und Leihhaus** hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von

a) 1 M. für Loos I, II und III,

b) 50 Pfg. für Loos IV und V

im Rathhause, Zimmer No. 41, bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift **„S. N. 51 Loos . . .“** versehene Angebote sind spätestens bis

**Montag, den 11. März 1901,**

**Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: vier Wochen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

8935

Genzmer.

## Freunden-Verzeichnis vom 25. Februar (aus amtlicher Quelle).

**Adler, Langgasse 32.**  
Fehling, Senator Dr., Lübeck. — Schaumann, Baudirektor, Lübeck. — Hase, Direktor, Lübeck. — Scharff, Direktor, Lübeck. — Hangerlen, Ingenieur, Haspe. — Stelzer, Fabrikdirektor, Dresden. — Brünemann, Hauptmann, Rosen. — Reh m. Fr., Köln.

**Aegir, Thelemannstraße 5.**  
Thelemann, Baroness, Berlin.

**Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.**  
Weiser, Kassel. — Levi, Dr. med., Kiel. — Müd, Dr. med., Lemberg.

**Bloß, Wilhelmstraße 54.**  
Klinker, Gutsbes. m. Fr., Naumburg. — Isenburg, m. Fr., Berlin.

**Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.**  
Mynster, Architekt, Kopenhagen. — Fulda, m. Tochter, Frankfurt. — Gothe, Rittergutsbes., Suchorzew. — Weber, m. Fr., Köln.

**Zwei Böcke, Häfnergasse 12.**  
Beddig, Wolfenbüttel.

**Braubach, Saalgasse 34.**  
Winter, Fr., Erbach. — Stein, Frankfurt.

**Dahlheim, Taunusstraße 15.**  
Bauer m. Fr., Krefeld. — Hoffmann m. Fr., Chicago. — Freiherr v. Massenbach, Major, Berlin.

**Dietenmühle (Kurpark), Parkstraße 44.**  
Vertun, Frau Major, Kreuznach. — Rahn, Selters.

**Einhorn, Marktstraße 30.**  
Eisenberg, Krefeld. — Paulh, Altkirchen. — Jhm, Hamburg. — Gerken, Bielefeld. — Müller, Hamburg. — Benning, Berlin. — Einstein, Chemnitz.

**Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.**  
Schramm, Michelbacherhütte. — Jungblut, Bonn. — Reiser, Kref. — Wilius, Leipzig. — Schröder, Frankfurt. — Germann, Frankfurt.

**Englischer Hof, Kranzplatz 11.**  
Baron von Sobed, Leutnant, Kassel. — Bodenstein, Fabrikant, Kassel. — Dabse, Fabrikant, Berlin. — Mathias, Köln. — Langloß, Berlin.

**Erpzing, Mauritiusplatz 1.**  
Otto, Hülbingen. — Max, Harburg.

**Hotel Fuhr, Geisbergstraße 3.**  
Mestel, Cand., Darmstadt. — Knipper, Brauereibes., St. Johann. — Jenker, Rent., Karlsruhe.

**Happel, Schillerplatz 4.**  
Waldbaus, Kassel. — Heßler, Würzburg. — Kohl, Koblenz. — Korn, Baumeister m. Fr., Köln.

**Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17.**  
Sir Charles Zupper, Canada. — Zupper, Lady, Canada. — Wilsberg, Philadelphia. — Harloff m. Fr., Kassel. — Loeb, Hamburg. — Liebermann, Dr. med., Hamburg. — Coppel, Düsseldorf.

**Karlsen, Delaspeckstraße 2.**  
Wolf, Köln. — Sonnentag, Berlin. — Wirth, Rent., Dresden. — Münch, m. Fr., Berlin. — Maier, Mansfeld. — Rittershaus, Bonn.

**Hotel Lloyd, Nerostraße 2.**  
Faust, Fr., Stuttgart.

**Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 3.**  
Barneß, Hamburg. — Meese, Fabrikant m. Fr., Barmen. — Bischoff, München. — Bied, Oberleutn. m. Fr., Frankfurt. — Höffert, Dresden. — Horsch, Mannheim. — Schäfer, Berlin. — Kaufmann m. Fr., Frankfurt. — Würdemann, Amsterdam. — Buchholz, Bauunternehmer m. Fr., Witten.

**Minerva, II. Wilhelmstraße 1-3.**  
von Derschau, Oberleutnant a. D., Auerbach.

**Raffauer Hof, Kaiser Friedrichsplatz 3.**  
Hayman, m. Fr., London. — Ruping, London. — Schmölber, Kommerz. Rath, Rheind. — Quack, Fr., Rheind. — von Loegendorf, Fr., Frankfurt.

**Nonnenhof, Kirchgasse 39-41.**  
Schneider, Prediger, Mannheim. — Kellermann, Berlin. — Trumpf, Mannheim. — Plehner, Berlin. — Stern, Wien. — Reilmann, Hohenlimburg. — Höfer, Emß.

**Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.**  
Henslein, Rüdesheim. — Reichard, Lehrer, Münster.

**Brommshof-Hotel, Kollmannstraße 24.**  
von Behr, Rittergutsbes., Wandeln. — Alboerger, Fr. m. Tochter, Mannheim.

**Cutisana, Parkstraße 4 5 u. 7.**  
Boldt, Rittmeister, Samow. — Clarke, Fr., San Francisco. — Malcolm Wright, m. Bed., San Francisco.

**Reichspost, Nicolastraße 16.**  
Gärten, Fr., Frankfurt. — Leistenschneider, Halle. — Geib, Caub.

**Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.**  
Burchardt, Offizier, Rastatt. — Barad, Offizier, Rastatt. — Hoffmann, Oberleutn., Rastatt. — Neeland m. Fr., New-York. — Haas, Worms. — Handler, Wien.

**Römerbad, Kochbrunnenplatz 2.**  
Röpler, Direktor, Offstein.

**Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.**  
Haas, m. Fr., Frankfurt. — Hempel, Fr., Berlin.

**Weißes Röß, Kochbrunnenplatz 2.**  
Bispind, Mühlheim.

**Schweinsberg, Rheinbahnstraße 5.**  
Henrich, Frankfurt. — Spor, Heidelberg. — Sommer m. Fr., Homburg. — Schäfer, Schwalbach. — Dausch, m. Fr., Dresden. — Ammann m. Fr., Jöbst.

**Tannhäuser, Bahnhofstraße 8.**  
Neumann, Gr. Tabarz. — Nidels, Mannheim. — Wachter, Taubertshausen. — Carle, Heilbronn. — Ziedler, Kallen. — Leiw, Berlin. — Hein, Hamburg.

**Taunus-Hotel, Rheinstraße 19.**  
Biermann, Apotheker, Elberfeld. — Hölterhoff, Chemiker, Dr., Saarbrücken. — Barkens, Lübeck. — Lauer, Haarlem. — Klawner, Lippstadt.

**Victoria, Rheinstraße 13.**  
von Liebeherr, Rittmeister, Strassburg. — Nidels, Baron Lauterbach. — Pfeiffer-Burtersdorf, Dr. m. Fr., Leipzig. — Cahn, Rechtsanwalt, Köln.

**Wegel, Rheinstraße 27.**  
Blakmann, Fr., Berlin. — Sulze, Duisburg. — Müller, m. Fr., Mannheim.

**Weins, Bahnhofstraße 7.**  
Elze, Forstmeister, Königstein. — Deimel, Hachenburg. — Arns, Berlin.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 27. Februar 1901.

## Abonnements - Konzerte

des  
**städtischen Kur-Orchesters**  
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors  
Herrn Louis Lustner.

Nachm. 4 Uhr:

- |   |                |
|---|----------------|
| 1. Ouverture zu „Boccaccio“   | Sappé.         |
| 2. Sérénade russe   | Rubinstein.    |
| 3. Aufforderung zum Tanz, Rondo   | Weber-Berlioz. |
| 4. In modo d'una Marcia Funebre, 2. Satz aus dem Quintett op. 44, (für Orchester bearbeitet von B. Godard). | R. Schumann.   |
| 5. Ouverture zu „Mignon“  | Thomas.        |
| 6. Entr'acte aus „Rosamunde“  | Frz. Schubert. |
| 7. Fantasie aus „Ein Sommernachtstraum“   | Mendelssohn.   |
| 8. Ungarischer Marsch aus „La damnation de Faust“   | Berlioz.       |

Abends 8 Uhr:

- |   |                |
|---|----------------|
| 1. Aufzugs-Marsch aus „Eine Nacht in Venedig“ | Joh. Strauss.  |
| 2. Vorspiel zu „Die sieben Raben“             | Rheinberger.   |
| 3. Der Erlkönig, Ballade                      | Frz. Schubert. |
| 4. Larghetto                                  | Händel.        |
| 5. Introduction und Chor aus „Tell“           | Rossini.       |
| 6. Ave Maria                                  | Benoit.        |
| Solo-Violine: Herr Konzertmeister Irmer.      |                |
| 7. Fantasie aus „Faust“                       | Gounod.        |
| 8. Walzer aus „Eugen Onegin“                  | Tschaikowsky.  |

### Bekanntmachung.

Die am 11. Februar cr. im Distrikt „Gehr“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigern vom 20. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Der Magistrat:  
J. Bertr. Körner.

**Bekanntmachung.**  
 Gefunden: 1 Paar Schlitzschuhe, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 2 goldene Damenuhren, 1 silberne Herren-Remontoiruhr, 1 Pinzette, 1 Broche mit Silberbesatz, 1 Pferdebedeckung, 1 Invaliditätskarte auf den Namen Pasarette-Luigi, 1 goldenes Ketten mit Herz, 1 Sack Hafer, 1 Ueberzieher, 1 weißes Kinderröckchen, 2 Mark, 1 Haarfamm, 2 fertige und 2 zugeschnittene Kinderhemden.  
 Geflogen: 1 Kanarienvogel.  
 Gelaufen: 8 Hunde.  
 Wiesbaden, den 23. Februar 1901.

Der Polizei-Präsident.  
 R. Prinz von Ratibor.

## Brennholz-Versteigerungen.

Im hiesigen Gemeindevorstand kommen folgende Holzsortimente zur Versteigerung und zwar am  
**Donnerstag, den 28. Februar l. J.,**  
 in den Distrikten Eichelgarten No. 7 und Fichten No. 3:

54 rm Eichen Scheit und Knüppel,  
 609 " Buchen " " "  
 785 Eichen Wellen,  
 5115 Buchen Wellen.

Sammelplatz: Eichelgartenweg bei Holzstoß Nr. 933.

**Freitag, den 1. März l. J.,**  
 in dem Distrikt Eichter 5a und b:

40 rm Eichen Scheit und Knüppel,  
 344 " Buchen " " "  
 2 " Birken Knüppel " " "  
 240 Eichen Wellen,  
 2920 Buchen Wellen,  
 75 Birken Wellen,  
 80 Erlen Wellen,  
 789 rm Nadelholz und Ausbuschreisig.

Sammelplatz: Hirtenwiese.

Das Gehölz ist von vorzüglicher Qualität, theilweise zu Werthholz sehr geeignet und lagert an bequemer Abfahrtsstelle. Auf Wunsch Creditgewährung bis 1. Oktober nach den Versteigerungs-Bedingungen.

**Beginn der Versteigerungen jedesmal Vormittags 10 Uhr.**

Bei ungünstiger Witterung finden die letzteren im Gasthaus „Zur Deutschen Einheit“ (B. Minor) hier statt.

Sonnenberg, 25. Februar 1901.

Der Gemeinde-Vorstand:  
 Schmidt,  
 Bürgermeister.

9890

## Frankfurter Hypothekenbank.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der

### 39. ordentlichen Generalversammlung

**Dienstag, den 2. April 1901, Vormittags 10 Uhr,**

im Bankgebäude (Gallusanlage 8) eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnvertheilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.

2. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths.

Druckexemplare des Geschäftsberichts können seitens der Herren Aktionäre bei der Bank erhoben werden.

Nach Art. 16 des Statuts ist berechtigt zur Theilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts in derselben, wer die von ihm zu vertretenden Aktien spätestens am dritten Tag vor der Versammlung bei der Gesellschaft anmeldet und gleichzeitig für die Zeit bis nach abgehaltener Versammlung entweder bei der Gesellschaft oder bei einer von derselben genehmigten anderen Stelle oder bei einem Notar hinterlegt, auch in den beiden letzteren Fällen die Hinterlegung ungesäumt durch Vorlage des Hinterlegungsscheines nachweist. Bevollmächtigte haben binnen gleicher Frist schriftliche Vollmacht einzureichen.

Frankfurt a. M., den 28. Februar 1901.

Der Aufsichtsrath.

Die Direktion.

8757

## Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 10. April 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr,** werden die den Eheleuten **Albert Klein und Elise**, geb. Eichhorn, in Dieblich gebürtigen, in Schiersteiner Gemarkung belegenen **3 Acker Nr. 25, 826 und 108** des Stodbuches, taxirt zu insgesamt **1800 Mk.**, im Rathshaus in Schierstein zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 7. Februar 1901.

8795

Königl. Amtsgericht 12.

## Königliche Schauspiele.

**Mittwoch, den 27. Februar 1901.**

34. Vorstellung.

59. Vorstellung.

Abonnement A.

Zum ersten Male wiederholt:

### Die Zwillingsschwester.

Außpiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Regie: Herr Ad. H.

Orlando della Torre, Gutsherr von Albetone	Herr Vessler
Giuditta, seine Frau	Frl. Willig.
Sandro, ihr Sohnlein	H. Müller.
Graf Andrea Farabeco, Orlando's Gutsnachbar	Herr Schreier
Bartolommeo Balsa, Maler und Baumeister	Herr Ahmann.
Renata Giomondi, Giuditta's Schwester	Frl. Schanze.
Relio, Orlando's Jägermeister	Herr Schwab.
Lisa, seine Frau	Frl. Doppelbauer.
Domenico, Berwalter	Herr Fender.
Peppo, ein Bauer	Herr Gros.
Angiolina,	Frl. Krensch.
Tecca,	Frl. Demich.
Whita,	Frl. Katschka.
Pietro, Diener	Herr Kirchner.

Ort der Handlung: Die Villa Orlando's in der Nähe von Padua.

Zeit: Sechzehntes Jahrhundert

Nach dem 1. und 3. Aufzuge findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Eintragspreise. — Ende nach 9 Uhr.

**Donnerstag, den 28. Februar 1901.**

34. Vorstellung.

60. Vorstellung.

Abonnement B.

### Alessandro Stradella.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

## Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. D. Rauch.

**Mittwoch, den 27. Februar 1901.**

163. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

### Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Regie: Albin Unger.

Commerzienrath Mähling	Hans Sturm.
Amalie, seine Frau	Sofie Schenl.
Gurt,	Richard Wörter.
deren Kinder	Helene Kopmann.
Georg Brandt	Gustav Rudolph.
Hugo Stengel	Hermann Kunz.
Graf von Traß-Saarberg	Max Engelsdorff.
Robert Heinecke	Otto Kienrich.
Der alte Heinecke	Ernst Ober a. D.
Seine Frau	Clara Krauß.
Auguste,	Käthe Erbsitz.
deren Töchter	Else Tilmann.
Wimo,	Albert Rosenow.
Richard, Tischler, Augusten's Mann	Minna Agte.
Frau Hebenkreit, Gärtner's Frau	Carl Schöff.
Wilhelm, Diener	Richard Krone.
Johann, Kutscher	
Der indische Diener des Grafen Traß	

Die Handlung spielt auf dem in Charlottenberg gelegenen Fabrik-

Establishment Mähling's.

Nach dem 2. und 3. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/10 Uhr.

**Donnerstag, den 28. Februar 1901.**

164. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Zum 15. Male:

Novität!

### Rosenmontag.

Novität!

Eine Offizierstragödie in 5 Akten von D. E. Hartleben.

**Bilz, das Naturheilverfahren Mk. 12.50,**

**Caniz, die Naturheilkunde Mk. 6.50,**

sowie alle anderen Werke zur Selbstbelehrung in der Naturheilkunde sind zu beziehen, auch in Ratenzahlungen, durch

8938

Antiquariat **Heinrich Kraft**, Buchhandlung, früher Koppel-Müller, 45 Kirchgasse 45. Franz Boffong's Nachf.